

An einen Haushalt

Erscheinungsort
Lembach

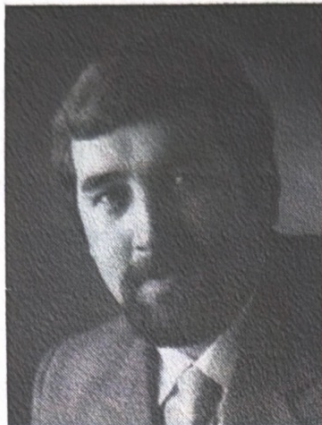
Verlagspostamt Lembach 4132 P.b.b.



Lembacher Nachrichten

Die ÖVP informiert
die Gemeindebevölkerung!

I N H A L T		
Seite	Bericht	von
3,4,5,6	Bericht des Bürgermeisters	Ing.H. Ortner
7,8,9	Nationalratswahl 1986	H. Winkler
10,11,12	H.Dr.K.Winkler Bezirkshauptmann von Rohrbach OÖ.	Ber.d.Redaktion
13,14	Umweltschutzmaßnahmen beginnen zu greifen	H. Winkler
15,16	Neue Fahne, Symbol unserer Feuerwehr	W. Hopfner
17,18,19	Unsere Musiker zieht es nach Zwijnaarde	J. Höfler
20,21,22,23	Geburten, Hochzeiten, Sterbefälle	J. Reiter und W. Ruthmann
24,25	Die Ortsbäuerin berichtet	H. Treml
26	Aktivitäten unser Goldhaubengruppe	H. Treml
27	Was ist los in Lembach	H. Winkler
28,29,30,31,32	Anna Ensbrunner "die Meisterköchin aus Lembach	H. Winkler
33	Aus der Schule geplaudert	Dir.E.Leitner
34	Josef Altenhofer ist von uns gegangen	H.Winkler
35,36,37,38	Sportberichte	H. Kumpfmüller
<u>Impressum: Eigentümer, Herausgeber und Verleger:</u>		
ÖVP-Gemeindeparteileitung Lembach i.M.		
<u>Für den Inhalt verantwortlich:</u>		
H. Winkler, Buchetwies 11, 4132 Lembach i.M.		
<u>Druck:</u>		
Eigenvervielfältigung		
<u>Schriftliche Ausfertigung der Berichte:</u>		
Gabriele Treml, Michaela Richtsfeld und Josef Reinthaler		
Ausgabe November 1986		



BERICHT DES BÜRGERMEISTERS

Liebe Lembacherinnen !

Liebe Lembacher !

Das Jahr 1986 geht langsam zu Ende, und ich möchte Sie auch heuer wieder über das Geschehen des Jahres 1986 informieren. Ein umfassender Jahresbericht würde allerdings den Rahmen dieser Zeitung übersteigen, ich kann Sie daher nur über die wichtigsten Vorhaben informieren.

AMTSGEBÄUDE - MUSIKSCHULBAU:

Die Bauarbeiten wurden im heurigen Jahr mit einem Kostenaufwand von S 2,1 Mio. fortgesetzt. Da nun auch von der Landesregierung die notwendigen Mittel genehmigt wurden, kann dieses Vorhaben voraussichtlich im Herbst 1987 abgeschlossen werden. Die Gesamtbaukosten für dieses Projekt werden insgesamt 11,5 Mio. betragen, wovon der größte Teil an heimische Unternehmen vergeben wurde. Es konnte damit ein wesentlicher Beitrag zur Sicherung und Erhaltung der Arbeitsplätze in unserem Ort geleistet werden.

ORTSWASSERLEITUNG:

Im Zuge der Bauarbeiten wurde die Ortswasserleitung im Bereich des Marktplatzes und der Molkereistraße erneuert. Darüberhinaus wurden das Siedlungsgebiet Bammenland (Stifterstraße) an die Ortswasserleitung angeschlossen. Insgesamt wurde für die Verbesserung und Erweiterung der Ortswasserversorgung ein Betrag von S 250.000,-- aufgewendet.

WOHNBAU:

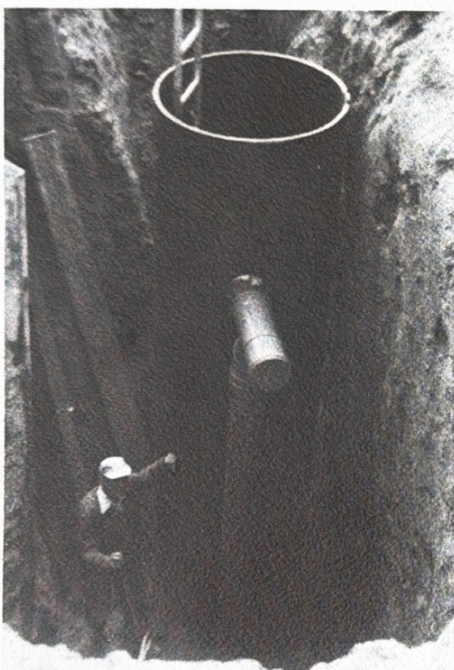
Die Bauarbeiten für den 2. Wohnblock in der Hanriederstraße sind bereits sehr weit fortgeschritten. Wie uns von der WSG mitgeteilt wurde, können die 9 Wohnungen planmäßig im Mai 1987 von den Mietern bezogen werden.

ACHTUNG: Es sind noch zwei Wohnungen frei !!! Interessenten mögen sich bitte am Gemeindeamt melden.

Wie bereits in der letzten Ausgabe der Lembacher Nachrichten berichtet, ist es nun gelungen im Bereich des sog. "Spitzackers" insgesamt 26 Bauparzellen neu zu schaffen. Um eine geordnete Verbauung zu gewährleisten, wurde von der Gemeinde ein Teilbebauungsplan erstellt. Die zur Aufschließung der Grundstücke notwendigen Kanalstränge wurden bereits heuer gebaut. Der Bau einer entsprechenden Siedlungsstraße (Teichweg) sowie die Erweiterung der Ortswasserleitung ist für 1987 vorgesehen.

Die Baugrundstücke werden zum Preis von S 170,-- bzw. S 200,--/m² verkauft. Interessenten mögen sich bei der Gemeinde melden. Die Vergabe erfolgt in der Reihenfolge der einlangenden Anfragen.

KANALBAU - KLÄRANLAGE:



Der Ausbau des Kanalnetzes (Bauabschnitt 03) wurde mit einem Kostenaufwand von rd. 1,2 Mio. weitergeführt. Durch die heuer errichteten Kanalstränge wurde das Bauland im Bereich der neuen Siedlungsstraße Stifterstraße (Bammenland) und das neue Siedlungsgebiet im Bereich des Teichweges (Spitzacker) erschlossen. Die Arbeiten für die Errichtung der neuen Kläranlage wurden ausgeschrieben. Entsprechend der Ausschreibung werden die Gesamtbaukosten nicht S 14,0 Mio. (ursprüngliche Kostenschätzung) sondern rd. S 20,0 Mio. betragen. Da die Finanzierung dieser Kostensteigerung noch nicht gesichert ist, mußte der Baubeginn um 1 Jahr verschoben werden. Die entsprechenden Zusagen der Landesregierung und des Bundesministeriums erwarten wir allerdings noch im heurigen Jahr, so daß im Frühjahr 1987 mit dem Bau begonnen werden kann.

NEUGESTALTUNG DES MARKTPLATZES:

Als letzte Etappe der Sanierung und Neugestaltung der Ortsdurchfahrt wurde heuer das Haus Linzerstr. Nr. 2 (Pürchenfellner) abgerissen, die Gehsteige im Bereich des Marktplatzes erneuert und der Marktplatz neu gestaltet. Selten hat ein Vorhaben soviel Diskussionen ausgelöst wie die Neugestaltung des Marktplatzes. Bedauerlicherweise wurde die Diskussion oftmals sehr emotionell und unsachlich ausgetragen. Erlauben Sie mir daher, daß ich dazu etwas ausführlicher Stellung nehme.

Nach jahrelangen Bemühungen ist es - dank der entgegenkommenden Haltung von Herrn Pürchenfellner - nun gelungen, daß das Haus Linzerstr. Nr. 2 von der Gemeinde abgelöst und damit eine weitere Gefahrenstelle im Ort beseitigt werden konnte.

Nachdem auch die Fahrbahn und die Gehsteige im Bereich des Marktplatzes bereits dringend sanierungsbedürftig waren, und die Landesstraßenverwaltung die Sanierung für 1986 vorgesehen hatte, entschloß sich der Gemeinderat im Zuge dieser Arbeiten, auch den Marktplatz neu zu gestalten. In der Folge wurde der Architekt Klinglmüller mit der Planung beauftragt. Die Aufgabenstellung war auf Grund der gegebenen Platzverhältnisse vielfältig und schwierig. Entsprechend dem vielfachen Wunsch der Bevölkerung sollten die Sichtverhältnisse der Autofahrer und die Sicherheit der Fußgänger verbessert werden. Darüberhinaus sollte eine kleine Grünanlage und ein neuer Marktbrunnen geschaffen werden und der Pranger sollte erhalten bleiben. Zu berücksichtigen war auch, daß mit dem Neubau der Falkensteiner-Landesstraße (Variante 5) Lembach umfahren wird, und sich damit das Verkehrsaufkommen im Ort wesentlich verringern wird.

Unter Berücksichtigung all dieser Faktoren wurde nach eingehender Diskussion mit den Bewohnern des Marktplatzes und dem Gemeinderat, die vom Architekt Klinglmüller vorgeschlagene Lösung einstimmig angenommen.

Wenn man nun die realisierte Lösung objektiv betrachtet, so ist gegenüber dem früheren Zustand in vielerlei Hinsicht eine Verbesserung eingetreten. Durch den Abbruch des Hauses Linzerstr. 2., die Verbesserung der Sichtverhältnisse, die teilweise Verbreiterung der Gehsteige, die optische Kennzeichnung der Parkflächen, die Schaffung von Busbuchten und die Versetzung des Prangers konnte die Verkehrssicherheit wesentlich verbessert werden. Vor allem durch den nun kleineren Kurvenradius ist der Autofahrer gezwungen langsamer zu fahren, was vor allem älteren Leuten sowie Kindern und Jugendlichen ein gefahrloseres Überqueren der Straße ermöglicht. Bedenkt man, daß rd. 400 Schüler unsere Schulen besuchen und, daß in wenigen Jahren 70 ältere Menschen in unserem Altenheim wohnen werden, so kommt diesem Aspekt eine noch größere Bedeutung zu.

Auch die vielfach kritisierte und unbefriedigende Parkplatzsituation im Bereich des Marktplatzes konnte verbessert werden, da durch die Einführung einer Kurzparkzone (1 1/2 Stunden Parkdauer) gewährleistet ist, daß die Dauerparker ihre Fahrzeuge auf den dafür vorgesehenen Parkflächen abstellen müssen und dadurch die Parkplätze für Einkäufer freigehalten werden. Um Mißverständnissen vorzubeugen möchte ich darauf hinweisen, daß die Kurzparkregelung auf die Dauer der Geschäftszeiten beschränkt ist und außerhalb der Öffnungszeiten der Geschäfte selbstverständlich zeitlich unbeschränkt geparkt werden kann.

In diesem Zusammenhang darf ich Ihnen auch mitteilen, daß auf Grund einer besseren Regelung der An- u. Abfahrtszeiten am Morgen und am Abend nicht mehr 3 bis 4 Postbusse gleichzeitig am Marktplatz stehen, sondern nur mehr jeweils 1 Postbus in der

dafür vorgesehenen Busbucht hält. Die dadurch in der Vergangenheit fallweise aufgetretenen Verkehrsbehinderungen konnten damit weitgehend beseitigt werden. Voraussetzung dafür ist allerdings, daß die Busbuchten während den An- u. Abfahrtszeiten der Postbusse nicht durch parkende PKW^S blockiert sind. Ich möchte daher darauf hinweisen, daß während den Betriebszeiten das Parken im Bereich von Postautohaltestellen verboten ist und appelliere an alle Autofahrer dies im Sinne der Verkehrssicherheit zu beachten.

Mit der Schaffung einer Grünanlage rund um die Linde unter Einbeziehung des Prangers und des Brunnen ist eine kleine Ruhezone entstanden, die unser Ortsbild positiv belebt.

Insgesamt konnte meiner Meinung nach eine Lösung gefunden werden, die unter Berücksichtigung der gegebenen Umstände allen Anforderungen gerecht wird.

STRASSENBAU:

Mit einem Kostenaufwand von rd. S 400.000,-- wurde die Molkereistraße zur Gänze neu gebaut. Darüberhinaus konnte die Rohtrasse der Fadingerstraße, Stifterstraße (Bammenland) und des Mühlholzweges fertiggestellt werden. Weiters wurden dringend notwendige Sanierungsarbeiten am Güterweg Neubau durchgeführt. Durch die Errichtung eines Gehsteiges entlang der Linzerstraße vom Haus Linzerstr. Nr. 29 (Meisinger) bis zur Siedlungsstraße Neubau konnte die Sicherheit der Fußgänger in diesem Bereich wesentlich verbessert werden.

ALTENHEIM:

Mit den Bauarbeiten dieses rd. S 70.0 Mio. teuren Projektes wurde im September begonnen und, wenn die günstige Witterung anhält, kann der Rohbau des Kellergeschoßes noch heuer fertiggestellt werden. Die lange Zeit offene Frage, welches Heizsystem errichtet werden soll, wurde nun entschieden. Der Sozialhilfeverbandsausschuß hat sich für eine Hackschnitzelheizung entschieden, wodurch ein wesentlicher Beitrag zur Luftreinhaltung geleistet wird.

Ich hoffe Ihnen mit diesem Bericht einen Überblick über das Jahresgeschehen 1986 gegeben zu haben und verbleibe

mit freundlichen Grüßen

Bgm. Herbert Ortner

23. November: Nationalratswahl 86

Wahlen der Entscheidung über Österreichs Zukunft



DR. ALOIS MOCK, der Garant für eine bessere Politik.

Das „Sommer-Kabinett“ Vranitzky/Steger ist an den großen Problemen gescheitert, die sozialistische Bundeskanzler in 16 Jahren aufgehäuft und nicht gelöst haben. Dr. Bruno Kreisky erfand den sozialistischen Weg, Dr. Fred Sinowatz setzte ihn bewußt fort, Dr. Franz Vranitzky gelangte an dessen Ende. Der sozialistische Weg ist uns allen sehr teuer gekommen — die „roten Zahlen“ beweisen es. Der damalige SPÖ-Vorsitzende Vizekanzler a. D. DDr. Bruno Pittermann sagte 1967: „Das Ende der Ära Kreisky wird schrecklich sein!“

Die Strategie der SPÖ, die Vergangenheit zu verschweigen, hat etwas Verräterisches an sich. 16 Jahre lang haben sozialistische Redner im Parlament die Politik ihrer Regierung in den Himmel gelobt. Alle Abgeordneten waren Zeugen für dieses permanente Selbstlob. Warum also will die SPÖ plötzlich diese Leistungen verschweigen?

Weil alle wissen, daß mit der Bilanz von 16 Jahren sozialistischer Politik im wahrsten Sinne des Wortes kein Staat zu machen ist. Es könne daher kein Schweigen über diese Politik geben. Die ÖVP wird die Verantwortung der SPÖ offenlegen.

Die SPÖ hat 1970 das Land in ordentlichem Zustand von der ÖVP-Alleinregierung übernommen. Der jetzige

BILANZ DER ROTEN ZAHLEN BEWEIST:

16 JAHRE SOZIALISTISCHER POLITIK SIND GENUG !

1970	1986
Als die SPÖ-Alleinregierung unter Bruno Kreisky die Alleinverantwortung in Österreich übernahm betrug das BUDGETDEFIZIT nur 7,2 Milliarden Schilling	sind es 106,5 Milliarden Schilling
betrug die FINANZSCHULD noch 47,1 Milliarden Schilling	rund 600 Milliarden S
betrug die VERSCHULDUNG des Staates pro Kopf (Finanzschuld des Bundes) 6300 S	rund 80.000 Schilling
lag die ARBEITSLOSIGKEIT bei 1,9 Prozent	5,1 %. Sie war im August um fast 16 % höher als im Vorjahr.
wurde die VERSTAATLICHTE von der ÖVP-Alleinregierung mit einem JAHRESGEWINN VON 1,4 MILLIARDEN Schilling und mehr als 110.000 Beschäftigten an die Regierung Kreisky übergeben	haben die Zuschüsse aus Steuergeldern zur Defizitabdeckung die 50-Milliarden-Schilling-Grenze überschritten und fast 20.000 Menschen ihre Arbeitsplätze verloren.
betrug die Staatsschuld zur Abdeckung des ÖBB-DEFIZITES 4,6 Milliarden Schilling.	sind es 25,1 Milliarden Schilling.
blieben einem Arbeitnehmer von einem verdienten Hunderter im Durchschnitt noch 82,- S	sind es nur noch 65,- S
war das LOHNSTEUERAUFKOMMEN 10,5 Milliarden Schilling.	sind es bereits 99 Milliarden Schilling
betrug der Unterschied zwischen dem durchschnittlichen Einkommen eines Beschäftigten in der Industrie und dem eines Bauern 2574 Schilling monatlich.	ist dieser Unterschied auf mehr als 11.000 Schilling angestiegen.

Bundeskanzler gibt heute dieses Land mit einer deprimierenden negativen Bilanz in die Hände der Bürger zurück. Die sozialistischen Regierungen seit 1970 haben auf Kosten der Zukunft gelebt.

"Am Ende des sozialistischen Weges stehen also mehr Schulden, mehr Steuern, mehr Arbeitslose, weniger soziale Sicherheit, weniger Respekt vor dem Bürger und weniger Ansehen für unser Land in der Welt, "faßte Mock die Bilanz der SPÖ-Regierungen zusammen."

NACHTEILE FÜR OBERÖSTERREICH

Die Fehler einer 16jährigen SPÖ-Verschwendungs- und Schuldenpolitik haben dazu geführt, daß wichtige Vorhaben und Maßnahmen, die wir in Oberösterreich benötigen nicht durchgeführt werden konnten.

Die SPÖ hat zu verantworten, daß

- ° die Umweltschutzeinrichtungen in den verstaatlichten Betrieben Oberösterreichs veraltet und unzureichend sind.
- ° aufgrund der katastrophalen Wirtschaftspolitik in den öö. verstaatlichten Betrieben (VÖEST Alpine AG, Chemie Linz AG, Steyr-Daimler-Puch AG) neuerlich rund 8.000 Menschen ihre Arbeitsplätze verlieren.
- ° Arbeitsplätze statt im Mühl- und Innviertel in Wien geschaffen wurden (General Motors, Konferenzzentrum, usw.)
- ° oberösterreichische Gelder der Nahverkehrsmilliarde nicht für unsere Pendler, sondern für die Wiener U-Bahn verwendet werden.
- ° die verstaatlichte Donaudampfschiffahrtsgesellschaft (DDSG) die oberösterreichischen Donauufergemeinden nicht mehr bedient und auch nicht gestattet, daß ein Privater diese Linien befährt. Somit schädigt die staatliche DDSG unseren Fremdenverkehr in Oberösterreich.

War es dem Land Oberösterreich bisher immer noch möglich, Fehler und versäumte Maßnahmen der Regierung teilweise durch Vorfinanzierungen und landeseigene Förderungen auszugleichen oder zu mildern, so wird dies zunehmend schwieriger, weil sonst das Land seine eigenen kompetenzmäßigen Aufgaben vernachlässigen müßte.

DIE WENDE ZUM BESSEREN

Wende zum Besseren, das ist für Dr. Mock der Auftrag, Österreich ein neues Selbstbewußtsein zu geben und unser Ansehen in der Welt wiederherzustellen.

Wende zum Besseren, das ist für Dr. Mock der Auftrag, dem Bürger wieder einen größeren Teil seiner Arbeitsleistung direkt, das heißt, durch weniger Steuern zukommen zu lassen - damit das Einkaufen wirklich wieder Freude macht.

Wende zum Besseren, das ist für Dr. Mock der Auftrag, den Bürgern mehr Freiheiten zu übertragen, die Demütigung, daß man ein Parteibuch braucht, um zu einer Wohnung oder zu einem Posten zu kommen, muß endlich ein Ende haben.

Wende zum Besseren, das ist für Dr. Mock der Auftrag, die verstaatlichten Unternehmungen so zu sanieren, daß Arbeitsplätze gesichert, die Arbeitnehmer in den betroffenen Regionen wieder Hoffnung haben, die Steuerzahler durch Privatisierung entlastet werden, und die Mitbürger an den sanierten Betrieben beteiligt werden.

Wende zum Besseren, das ist für Dr. Mock der Auftrag, die Staatsschuld in den Griff zu bekommen und die Vollbeschäftigung zurückzuerobern, dies wird ohnehin lange genug dauern.

Wende zum Besseren, das ist für Dr. Mock der Auftrag, unser demokratisches Zusammenleben neu zu gestalten, direkte Demokratie und öffentliche Kontrolle sollen sicherstellen, daß der Bürger ernst genommen und mit seinem Geld sparsam umgegangen wird.

Wende zum Besseren, das heißt für Dr. Alois Mock die Sinowatz-Meinung "ohne Partei bin ich nichts" abwählen. Denn für Mock kommt nicht die Partei sondern Österreich zuerst.

Die Präsidentschaftswahl am 8. Juni dieses Jahres ist der erste Schritt zu dieser Wende gewesen. Das offizielle Ende der sozialistischen Koalition ist der zweite Schritt.

"Den dritten Schritt werden die Wähler am 23. November setzen."

Hofrat Dr. Karl Winkler

NEUER BEZIRKSHAUPTMANN VON ROHRBACH

Landeshauptmann Dr. Josef Ratzenböck hat am 10. Oktober 1986 Hofrat Dr. Karl Winkler feierlich in sein Amt eingeführt.

Der neue Bezirkshauptmann von Rohrbach OÖ. ist zwar in Presse und Rundfunk schon ausführlich vorgestellt worden, doch wollen wir es uns als Lembacher natürlich nicht nehmen lassen, über dieses für uns so erfreuliche Ereignis zu berichten.

Viele Lembacher kennen den neuen Bezirkshauptmann natürlich persönlich sehr gut und wissen um seine Qualitäten als erfahrener Beamter und auch als Mensch.

Es hat daher niemanden, der Hofrat Dr. Winkler näher kennt, verwundert, daß der Landeshauptmann ihn zum Bezirkshauptmann von Rohrbach OÖ. ernannt hat.

Der neue Bezirkshauptmann genießt auch bei den Bürgermeistern des Bezirkes hohes Ansehen.



Überreichung des Ernennungsdekretes durch LH.Dr.J.Ratzenböck an BH. Hofrat Dr. K.Winkler, rechts Landesamtsdir. Hofrat Dr.Starzer.

Schon während seiner Tätigkeit als Leiter der Abteilung Sozialhilfe hat er für den Bezirk Rohrbach OÖ. mehr getan, als seine Pflicht gewesen wäre. Auch Lembach hat ihm in Bezug auf die Errichtung des Altenheimes viel zu verdanken.

Er ist auch der geistige Vater des Sozialsprengels südwestliches

Mühlviertel.

Als "Eingeborener" kennt er die Probleme und Sorgen der Menschen seiner Heimat und weiß daher auch, wo uns Obermühlviertler der Schuh drückt.

Eine Garantie für sein volles Engagement als Bezirkshauptmann sind seine Liebe zur Heimat und ihren Menschen und seine christliche Einstellung, die ihn bewegen, auch in seinem neuen Aufgabenbereich sein Bestes zu geben.

Dr. Karl Winkler ist am 24. August 1933 in Lembach als zweites von sieben Kindern der Ehegatten Ignaz und Maria Winkler geboren. Nach der Volksschule und zwei Klassen Hauptschule in Lembach trat er das Mittelschulstudium - wegen der damaligen politischen Verhältnisse - vorerst in Schlierbach an. Eine spartanische Erziehung im Kollegium Petrinum formte schon in jungen Jahren die Persönlichkeit Dr. Karl Winklers.

Nach der Reifeprüfung studierte er zwei Semester Theologie in Linz und wandte sich anschließend dem Studium der Rechtswissenschaft in Wien und Innsbruck zu, wo er 1961 zum Doktor promovierte. Die Gerichtspraxis leistete er an den Bezirksgerichten Rohrbach OÖ. und Lembach i.M. Dr. Karl Winkler trat 1963 in den Landesdienst. Nach einjähriger Tätigkeit bei der Bezirkshauptmannschaft Wels war er in leitenden Positionen in der Jugendwohlfahrt und seit 1. 1. 1977 als Leiter der Abteilung Sozialhilfe beim Amte der o.ö. Landesregierung tätig.

1970 heiratete er die aus Bad-Leonfelden stammende Diplom-Fürsorgerin Theresia Birngruber. Der Ehe entstammen zwei Töchter im Alter von 15 und 13 Jahren.

Nach Bekanntwerden der Bestellung Hofrat Dr. Karl Winklers zum Bezirkshauptmann von Rohrbach OÖ. brachte ihm die Musikkapelle von Lembach am 30. September d.J. abends in der Buchetwies ein Ständchen. Bürgermeister Ing. Herbert Ortner, der Gemeinderat von Lembach, Pfarrer G.R. Josef Kagerer und die Vertreter der Dienststellen und Ämter sowie der Vereine gratulierten Hofrat Dr. Winkler zur Bestellung als Bezirkshauptmann von Rohrbach und wünschten ihm Gesundheit und Erfolg für sein künftiges Wirken.

Hofrat Dr. Winkler hat sich über diese Aufmerksamkeit der Lembacher sehr gefreut und in seinen Dankesworten für die

entgegengebrachten Wünsche seine Verbundenheit mit seinem Heimatort Lembach i.M. bekundet.

Die Redaktion der Lembacher Nachrichten wünscht dem neuen Bezirkshauptmann von Rohrbach OÖ., Hofrat Dr. Karl Winkler viel Glück, Erfolg, Gesundheit und Gottes Segen für sein verantwortungsvolles Amt und seinen weiteren Lebensweg.

Ein geschichtliches Detail in Bezug auf die Bezirkshauptleute von Rohrbach OÖ.

Der erste Bezirkshauptmann von Rohrbach OÖ. war der am 16.9.1810 geborene, aus Bischofsteinitz in Böhmen stammende Franz S a n n a .

Er wurde durch den KK. Minister des Innern am 5. August 1868 zum Bezirkshauptmann von Rohrbach OÖ. ernannt und wirkte als solcher bis zum 1. Juni 1873.

Hofrat Dr. Karl Winkler ist der 19. Bezirkshauptmann von Rohrbach OÖ.

-Aktiv-Vorsorge!



Nehmen Sie Ihre Zukunft selbst in die Hand, sprechen Sie mit uns über

-Aktiv-Vorsorge!



Geschäftsstelle
LEMBACH

Sparkasse
Wir wissen wie
der  läuft 

Umweltschutzmaßnahmen beginnen zu greifen

Auch im abgelaufenen Jahr wurden wieder zahlreiche Umweltschutzmaßnahmen getroffen. Nachfolgend ein kurzer Bericht darüber:

Zur Jahresmitte wurden Behälter für die Sammlung von J o g h u r t - b e c h e r und A l u - D o s e n in den jeweiligen Geschäften bzw. an zentraler Stelle im Markt aufgestellt.

Bei diesen Sammelaktionen mußte allerdings festgestellt werden, daß immer wieder auch andere Abfälle in diese Sammelbehälter geworfen werden. Auch finden sich ungewaschene Becher in den Behältern, die der Wiederverwertung nicht zugeführt werden können. Allen, die sich an dieser Sammelaktion in der vorgeschriebenen Weise (waschen der Becher) beteiligten, sei für ihr umweltbewußtes Verhalten herzlichst gedankt.

Ab Mai d.J. wurde eine A l t p a p i e r s a m m e l s t e l l e im Keller des Gemeindehauses eingerichtet.

Auch die Schüler bemühen sich zunehmend, Glasflaschen, Alu-Dosen und Joghurtbecher in die von ihnen mit Umweltmotiven bemalten, vor der Schule aufgestellten Abfallbehälter zu geben. Auch ihnen sei hierfür Dank ausgesprochen.

Als weitere A k t i o n der S c h u l e im Rahmen des Umweltschutzunterrichtes in den 4. Klassen der Hauptschule wurde von den Schülern dieser Klassen am 17. O k t o b e r 1986 wiederum eine G e l ä n d e s ä u b e r u n g s a k t i o n durchgeführt. Es wurde wieder viel Abfall aus dem Lembacher Bach gefischt und von der bachbegleitenden Waldzone eingesammelt. Zum Abschluß wurden z w e i T a f e l n, die eine A u f f o r d e r u n g z u r S a u b e r h a l t u n g der Landschaft tragen, aufgestellt.

Herrn Direktor Eduard Leitner sowie der teilnehmenden Lehrerschaft sei für die Ermöglichung bzw. Abwicklung dieser Aktion herzlichst gedankt. Auch Herrn Molkereileiter Herbert Altendorfer wird für die Bereitstellung von Milch und Käsebröten ein herzlicher Dank ausgesprochen.

In Fortsetzung der im vergangenen Jahr gestarteten P r o b l e m - m ü l l - a b f u h r wurde auch dieses Jahr am 29. Oktober d.J. die Möglichkeit geboten, gefährliche Abfallstoffe problemlos zu entsorgen.

Für A l t r e i f e n steht gleichfalls etwa seit Jahresmitte eine Sammelstelle bei der Kläranlage zur Verfügung. Es wird gebeten, nur Reifen ohne Felge dort zu lagern. Das Abmontieren der Reifen von der Felge ist eine zusätzliche Belastung für unsere ohnehin überforderten Gemeindearbeiter.

Auch wurden dieses Jahr wieder Vorträge über Umweltschutz und Energiesparen als Informationsquelle in Sachen Umweltschutz angeboten.

Am 8. Novemer 1986 führte die Gemeinde nach einjähriger Pause wiederum eine Geländesäuberungsaktion im gesamten Gemeindegebiet durch. Hierbei konnte erfreulicherweise eine deutliche Verbesserung der Umweltsituation gegenüber der letzten Säuberungsaktion festgestellt werden. Allen, die sich daran beteiligten, sei hierfür herzlichst gedankt.

Insgesamt kann gesagt werden, daß die Umweltschutzmaßnahmen in der Gemeinde langsam zu greifen beginnen. Die von der Gemeinde angebotenen und in dieser Richtung gesetzten Maßnahmen werden in zunehmendem Maße von unseren Gemeindebürgern unterstützt, sodaß insgesamt eine Verbesserung der Umweltsituation festzustellen ist.

Sorge bereitet der Gemeindevertretung noch immer die Verbrennung umweltbelastender Materialien, wie Plastik, Gummi etc., die wie aus dem Rauchaussstoß und der Geruchsbelästigung festzustellen ist, in Heizungen oder im Freien verfeuert werden. Auf die Gefährlichkeit der hierbei freiwerdenden Giftstoffe wurde bereits wiederholt hingewiesen.

Auch in Sachen Energiesparen und Wärmedämmung könnte von den privaten Haushalten noch mehr unternommen werden. Der diesbezüglich im Mai dieses Jahres angebotene Vortrag eines Heizungsfachmannes war leider sehr spärlich besucht. Auf die Möglichkeit der Steuerabschreibung bei energiesparenden Maßnahmen wird hingewiesen.

Abschließend ergeht wiederum der Apell an jeden Gemeindebürger, sich zu überlegen, was er an seinem Arbeitsplatz, in der Freizeit, im Haushalt persönlich für die Einsparung der sehr teuren Energie und für den Umweltschutz im Allgemeinen beitragen kann.



Neue Fahne, Symbol unserer Feuerwehr

Die Feuerwehr Lembach war bereits früher einmal im Besitze einer Fahne. Im 2. Weltkrieg ist diese Fahne jedoch in Verlust geraten bzw. wird angenommen, daß diese von Besatzungssoldaten gestohlen wurde.

Es dauerte 40 Jahre, um die FF-Lembach wieder unter ein symbolisches Zeichen der Gemeinsamkeit, der Einigkeit und der Treue zu stellen.

Die Idee für die Anschaffung einer neuen Feuerwehrfahne stammt vom verstorbenen Kameraden Franz A n r e i t e r . Als eifriger Feuerwehrkamerad war es immer sein größter Wunsch gewesen, die Feuerwehr Lembach unter der Fahne, dem Symbol der Kameradschaft, marschieren zu sehen. Doch dieser Wunsch ging für ihn nicht mehr in Erfüllung.

Durch die Anschaffung dieser Fahne wurde weder die Gemeinde, noch die Feuerwehr finanziell belastet.

Die Kameradschaft der F-Feuerwehr ist stolz darauf, daß diese Fahne, dank der Spendenfreudigkeit der Bevölkerung finanziert werden konnte und betrachtet diese Fahne somit als Geschenk der Gemeindebevölkerung für die ständige Einsatz- und Hilfsbereitschaft der Feuerwehr. Jedem einzelnen Spender sei dafür herzlichst gedankt.

Ein weiterer Dank gilt auch der Fahnenmutter und den Fahnenpatinnen, sowie allen übrigen Personen, die am Zustandekommen des Festes der Fahnenweihe mitgewirkt haben.

Diese Fahne soll jedoch nicht nur ein Zeichen der Einigkeit und Gemeinsamkeit innerhalb der Kameradschaft der Feuerwehr, sondern auch zwischen der gesamten Gemeindebevölkerung und der Feuerwehr sein. Fahnenmutter und Fahnenpatinnen sind die Verbindungsglieder dieser Gemeinschaft.

Die Fahne, als Symbol der Kameradschaft wollen wir bei allen Feiern und kirchlichen Festen feierlich vorantragen und sie als letzten Gruß über das offene Grab jedes verstorbenen Kameraden senken.

Das Kommando der FF-Lembach ist der Meinung, daß die Bevölkerung von Lembach ein Anrecht darauf hat, das der Feuerwehr gestiftete, wertvolle Geschenk auch einmal aus nächster Nähe bewundern zu können und hat sich daher entschlossen, die Fahne in der Zeit vom 28.11. - 3.12.1986 im Möbelschauraum des Herrn Karl Ensbrunner zur Besichtigung auszustellen.

DIE FEUERWEHR IM DIENSTE DER BEVÖLKERUNG Hinweise und Mitteilungen

Die Bevölkerung wurde bereits einmal darauf hingewiesen, daß die FF-Lembach im Besitze einer H e u s o n d e ist. Nach Meinung der hiesigen Feuerwehr wird dieses Gerät von den Landwirten zu wenig in Anspruch genommen.

Heubrände sind vermeidbar ! Darum bietet die F-Feuerwehr ihre Dienste auch zur Verhinderung solcher Brände an.
Es ist sicher besser einen Brand zu verhindern, als einen solchen zu löschen.

* * *

Weiters wird darauf hingewiesen, daß die Feuerwehr Lembach auch über ein N o t s t r o m a g g r e g a t verfügt und mit diesem Gerät bei fehlen eines Stromanschlusses (z.B. im freien Gelände) oder bei Stromausfall helfend einspringen kann.

Dank der ständigen und tatkräftigen Unterstützung der Gemeinde und deren Bewohner ist die F-Feuerwehr Lembach in der glücklichen Lage, in fast allen Notsituationen helfend eingreifen zu können. Lediglich zur Bergung von Verletzten nach Autounfällen fehlt noch die entsprechende Ausrüstung.

Um diese Lücke am Ausrüstungssektor schließen zu können, ist die Anschaffung eines Bergegerätes (Schere und Spreitzer) erforderlich. Mit dem Ankauf dieses Gerätes wird der Feuerwehr in einem weiteren Bereich die Möglichkeit geschaffen, der Bevölkerung im Bedarfsfalle ihre Hilfe anbieten zu können.

Die Rettung eines einzigen Menschenlebens durch den Einsatz dieses Gerätes wird den Ankauf rechtfertigen.

* * *

An dieser Stelle scheint es auch angebracht, zu erwähnen, daß die FF-Lembach in den letzten zehn Jahren S 550.000,-- aus der Vereinskasse zur Anschaffung von Ausrüstungsgegenständen beigesteuert hat.

* * *

Abschließend möchte die FF-Lembach noch kurz einen Überblick über die im heurigen Jahr bereits erbrachten Leistungen geben:

Insgesamt waren im Zeitraum Jänner bis Oktober d.J. 87 Einsätze erforderlich. Diese Einsätze teilen sich in 83 technische und 3 Brandeinsätze. So wurden z.B. 170.000 l Ortswasser zu den unter Wassernot stehenden Häusern und Gehöften transportiert.

Insgesamt wurden 568 freiwillige Arbeitsstunden geleistet.

* * * * *

Unsere Musiker zieht es nach Zwijnaarde

Als Höhepunkt des diesjährigen Geschehens kann sicherlich der Besuch der Musikkapelle Lembach in Zwijnaarde bei Gent in Belgien bezeichnet werden.

Bereits seit dem Jahre 1982 ist die königl. Harmonie Zwijnaarde und die Musikkapelle Lembach befreundet. Aus diesem Grunde wurde die Musikkapelle Lembach für Ende August 1986 zu einem Fest nach Zwijnaarde eingeladen.



Neben Ök.R.A.Hötzendorfer, Initiator Raf Vande Velde, Präsident der königl. Harmonie Willi Detollenaere und Initiator Andre Van Hoecke

Die Fahrt begann am Freitag, den 29. August um 0.51 Uhr von Passau aus mit 50 Musikern und 43 Musikfreunden, darunter Bürgermeister Ing. Herbert Ortner und Pfarrer Geistl. Rat Josef Kagerer, zusammen also mit 93 Personen in einer überaus gemütlichen Stimmung. Die Fahrt mit dem Zug führte über Nürnberg - Würzburg - Frankfurt - Mainz - Bingen - weiter durch das wunderschöne Rheintal über Koblenz - Bonn - Köln - Aachen - Lüttich - Brüssel nach Gent, wo wir um 12.33 Uhr von den Mitgliedern der königl. Harmonie Zwijnaarde freundlich empfangen wurden. Von dort ging's dann in einem für uns bereit gestellten Bus und einigen PKW's weiter in den etwa fünf Kilometer entfernt liegenden Ort Zwijnaarde.

Nach dem Mittagessen unternahmen wir einen kleinen Spaziergang ehe wir um 17.00 Uhr von den Gastfamilien abgeholt wurden. Dort wurden wir wie bereits das letzte Mal freundlich aufgenommen und auch entsprechend bewirtet.

Um 20.00 Uhr gab es dann ein großes Konzert und einen Tanzabend mit dem Schlagerstar WILL TURA. Etwa 1.300 Personen drängten sich in das Festzelt um den in Belgien bekannten und beliebten Schlagerstar zu sehen und hören. Für manche unserer Lembacher Teilnehmer mag dieser stimmungsvolle Abend etwas zu laut gewesen sein. Aber die Jugend ist hiebei sicherlich auf ihre Rechnung gekommen. Nach einer für manche langen Nacht ging es am Samstag vormittags nach Gent, wo nach einem kurzen Rundgang ein Besuch im Rathaus angesetzt war.

Für uns alle wird sicherlich der Empfang beim stellvertretenden Bürgermeister von Gent ein unvergeßliches Erlebnis bleiben. In seiner Begrüßungsansprache hob der stellvertretende Bürgermeister von Gent die guten freundschaftlichen Beziehungen zwischen Zwijnaarde und Lembach hervor und überreichte unserem Bürgermeister ein kleines Erinnerungsgeschenk. Auch Bürgermeister Ing. Herbert Ortner nahm die Gelegenheit wahr, sich für die Einladung und die Gastfreundlichkeit zu bedanken. Auch er überreichte seinem belgischen Kollegen ein Erinnerungsgeschenk. Mit dem Abspielen der österreichischen und der belgischen Bundeshymne sowie der Hymne aus Flandern endete dieser sicherlich als Höhepunkt zu bezeichnende Empfang im Rathaus von Gent, bei dem sich Lembach auch in das "GOLDENE BUCH VON GENT" eintragen durfte.

Kurz war dann die Zeit zum Mittagessen, denn bereits um 15.00 Uhr mußte unsere Musikkapelle in der "Graselei te Gent" - einer der schönsten Stätten Belgiens ein Konzert geben. Gleich nach der Rückkehr nach Zwijnaarde um 17.30 Uhr gab es für die Musikkapelle Lembach ein Wanderkonzert durch die Straßen von Zwijnaarde. In dem mit etwa 1.200 Personen gefüllten Festzelt sorgte ab 20.00 Uhr die Tanzkapelle "KARO AS" aus Arnreit bis in die frühen Morgenstunden für eine Bombenstimmung.

Der Sonntag begann um 10.00 Uhr mit einer Zeltmesse, die gemeinsam vom Pfarrer aus Zwijnaarde und unserem Pfarrer Geistl. Rat. Josef Kagerer zelebriert wurde. In dieser Feierstunde wurde besonders der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Zwijnaarde und Lembach gedacht. Anschließend gaben die Königl. Harmonie Zwijnaarde und die Musikkapelle Lembach abwechselnd ein Frühschoppenkonzert. Hier nahm der Obmann des Musikvereines Lembach Ök. Rat Alois Hötzen-dorfer die Gelegenheit wahr, sich bei den belgischen Gästen für die schönen Tage, die die Musikkapelle Lembach in Zwijnaarde verbringen durfte, zu bedanken. Als kleine Anerkennung hiefür überreichte er dem Präsidium kleine Erinnerungsgeschenke. Der Abend klang mit einem "gemütlichen LEMBACHER ABEND" bei dem die Tanzkapelle "KARO AS" wiederum für eine ausgezeichnete Stimmung sorgte, aus.

Am Montag stand eine Besichtigung der Stadt Brüssel mit seinen Sehenswürdigkeiten auf dem Programm. Um 17.50 Uhr endeten dann mit der Rückfahrt die "Lembacher Tage" in Belgien.

Für die Musikkapelle Lembach und die mitreisenden Freunde war dieser Besuch in Zwijnaarde wiederum ein wahrhaft schönes Erlebnis. Besonders beeindruckt war man auch diesmal wieder von der Gastfreundlichkeit der Bevölkerung von Zwijnaarde, die alles unternahm, um unseren Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Vorzüglich war wiederum die Unterbringung bei den Gastfamilien und vor allem auch die mustergültige Organisation dieses Festes.



Wir gratulieren

den glücklichen Eltern unserer
jüngsten Gemeindeglieder

Bumberger Barbara,
Hanriederstr. 7

Rauöcker Alexander, Hammer 13

Reiter Sandra, Tannbergstr. 1

Staltner Monika, Buchetwies 7

Wögerbauer Christof, Raiden 2

Seyrl Christian, Tannberg 10

Eilmannsberger Sandra, Rendlsiedlung 8

Ecker Katharina, Hammer 16

Mayrhofer Heike, Alfons-Dorfner-Str. 12

Falkinger Theresia-Maria, Starz 4

Dobretzberger Jennifer, Friedhofstr. 2

Pamminger Manfred, Knechtswies 7

Schürz Stefan, Außerhötzendorf 3

Pat Kerstin, Mayrhof 8

Pilschl Manuela, Hanriederstr. 7

Altendorfer Christiane, Molkereistr. 10

----- * -----

den JUNGVERMÄHLTEN zur HOCHZEIT

Ing. Robert Dietl, Hanriederstr. 6 Eva Höltschl, Falkensteinstr. 23	am 12.04.1986
Johann Schürz, Raiden 6 Elfriede Lorenz, 4142 Hofkirchen	19.04.1986
Ammerstorfer Johann, Lampersdorf 8 Nigl Renate, Knechtswies 46	26.04.1986
Hofmann Hubert, Knechtswies 19 Schneeberger Adelheid, Knechtswies 19	3.05.1986
Ammerstorfer Josef, Obernort 4 Wöb Maria, Ohnerstorf 14	31.05.1986
Berger Horst, Bräugasse 6 Schlagnitweit Margit, Ebersdorf 6, Kirchberg	7.06.1986
Katzinger Horst, Linzerstr. 23 Wösenböck Anna, Linzerstr. 23	14.06.1986
Vollert Erich, Linzerstr. 33 Stuffner Hermine, Linzerstr. 33	30.08.1986
Pangerl Günter, Lederergasse 1 Eisschiel Sylvia, Lederergasse 1	6.09.1986
Hintringer Heinz, Gloßholz 4, Wöb Elisabeth, Schindlau 42, Ulrichsberg	20.09.1986
Hopfner Hermann, Obernort 9 Kagerer Irmgard, Kaffring 1, Oberkappel	27.09.1986
Gumpenberger Johann, Krondorf 5, Hörbich Bruckmüller Gerlinde, Volkersdorf 5	10.10.1986
Magauer Josef, Tannbergstr. 9 Rotter Herta, Tannbergstr. 9	18.10.1986
Pumberger Willibald, Gloßholz 12 Dobretsberger Hildegard, Männersdorf 13, Putzl.	18.10.1986
Schürz Alois, Raiden 6 Reitinger Elfriede, Raiden 6	25.10.1986

----- * -----

Personen, die sich 1986 verheirateten und mit Datum der Eheschließung von Lembach weggezogen sind:

Wakolbinger Rosa, Obernort 11, Lembach Aberl Manfred, Abwinden 306, 4222 Luftenberg	23.08.1986
Hofer Christa Maria, Obernort 2, Lembach Karlsböck Max, Am Südhang 13, Sarleinsbach	24.05.1986
Beismann Maria, Atzesberg 8, Lembach Fuchs Franz, Krenglbach 29	24.05.1986
Haderer Elfriede, Marktplatz 7, Lembach Raab Johann, Niederham 4, Raab	17.05.1986

----- * -----

**Wir haben für Sie das
Komplettprogramm für Dach und Fassade**



Dachdecker — Spenglermeister

Pasching-Linz-Ottensheim-Lembach

0 72 28/27 01

0 72 34/24 12

0 72 86/239

In Ehrfurcht und voll Dankbarkeit
gedenken wir unserer
Verstorbenen

Leitner Leopold, Obernort 4, Lembach	gest.	4.01.1986
Wipplinger Rosa, Raiden 6, Lembach	"	9.01.1986
Ecker Leopold, Oberlembach 1, Lembach	"	15.01.1986
Kehrer Leopold, Gartenstr. 14, Lembach	"	31.01.1986
Schneeberger Johann, Lampersdorf 10, Niederk.	"	13.02.1986
Ecker Richard, Bräugasse 3, Lembach	"	2.03.1986
Wögerer Maria, Falkensteinstr. 6, Lembach	"	6.03.1986
Anreiter Franz, Buchetwies 3, Lembach	"	31.03.1986
Schertler Ludwig, Römersdorf 12, Lembach	"	19.03.1986
Faltinger Maria, Römersdorf 12, Lembach	"	29.03.1986
Höglinger Max, Hanriederstr. 21, Lembach	"	21.04.1986
Weissenberger Franziska, Amersdorf 19,	"	4.05.1986
Dorner Rudolf, Gloßholz 19, Lembach	"	18.05.1986
Richtsfeld Franz, Römersdorf 3, Lembach	"	25.05.1986
Sixtl Theresia, Hammer 21, Lembach	"	4.06.1986
Streinesberger Heinrich, Alfons-Dorfner-Str.3	"	5.06.1986
Hackl Hedwig, Kaplanhofstr. 32, Linz	"	12.08.1986
Wildberger Josef, Falkensteinstr. 6, Lembach	"	27.08.1986
Pusch August, Obernort 13, Lembach	"	14.09.1986
Altenhofer Josef, Falkensteinstr. 28, Lembach	"	19.09.1986
Dobretzberger Hermann, Friedhofstr. 2, Lembach	"	9.10.1986
Grübl Alois, Alfons-Dorfner-Str. 1, Lembach	"	9.10.1986
Taschner Johann, Gartenstr. 28, Lembach	"	27.10.1986

----- * -----



Die Ortsbäuerin berichtet !

Wie jedes Jahr kann unsere Ortsbäuerin, Frau Augustine Trautendorfer, auf ein umfangreiches Arbeitsprogramm zurückblicken. Es war gekennzeichnet durch Kurse, Vorträge, Näh- und Heimarbeiten. Trotz der vielen Arbeit war auch noch Zeit für das gesellige Beisammensein. Dies alles zu organisieren und zu koordinieren, ist der Ortsbäuerin auch in diesem Jahr prächtig gelungen.

Das Arbeitsjahr begann mit einer Mitarbeiterinnenschulung in der Bezirksbauernkammer Rohrbach. Schwerpunkt dieser Schulung waren "Rindfleischspeisen". Im Dezember wurde dann das Wissen an die Bäuerinnen vermittelt. Dazu traf man sich in kleineren Gruppen.

Während der Wintermonate wurden von 10 Frauen Trachtenwesten gestrickt; zwölf Frauen fertigten Gedecke in Hardanger-Stickerei an. In einer umfangreichen Ausstellung im Pfarrheim wurden alle Bastel-, Näh-, Strick- und Stickarbeiten der letzten vier Jahre gezeigt. Die Lembacher Bevölkerung war von dieser Ausstellung sehr beeindruckt.



Im März dieses Jahres fand für den Gerichtsbezirk Lembach ein Vortrag zum Thema "Bauer und Bäuerin - Partner in der Betriebsführung" statt.

Was das gesellschaftliche Beisammensein anbelangt, so ist bereits die Bauernroas am Lichtmeßtag zur Tradition geworden. Wie immer, spielte auch in diesem Jahr die Habach-Musi auf. Fünf Frauen führten den Einakter "Die Stadtherrnhosen" auf. Sehr lustig war auch der Orangentanz, bei dem große Ausdauer bewiesen wurde und eine Gruppe Maskierter aus Hörbich brachte viel Spaß und gute Stimmung in die Runde bis zum Schluß.

Das Winterprogramm wurde mit einer Lehrfahrt in das schöne Ybbstal abgeschlossen. Besucht wurden die Wallfahrtskirche Sonntagberg und eine Geschirrfabrik. Nach dem Mittagessen in Krumpmühle in Maria Seesal wurde auch noch die dortige Wallfahrtskirche besichtigt und bei der Heimfahrt eine Gärtnerei. Der fröhliche Ausklang fand im Gasthaus Bruckwirt statt.

Vom Landesschulrat für O.Ö. wurde für die 4. Klassen der Hauptschulen eine Aktion "Schule-Landwirtschaft" empfohlen. Im Rahmen einer Exkursion sollen die Schüler zu Musterbauernhöfen geführt werden. Schwerpunkte solch einer Exkursion sind: Wohnstätten, Arbeitsstätten, Produktionszweige (Milch, Wald, Grünland, Vieh, ...), Produktionsmittel, Erträge und Düngung.

Die Hauptschule Lembach hat sich dieser Aktion sofort angeschlossen. Die Schüler der 4. Klassen besuchten mit ihren Lehrern die Musterhöfe Trautendorfer in Obernort, Hackl in Klotzing und Pühringer in Mairing. Diese Aktion wurde von den Schülern und Lehrern sehr positiv aufgenommen und es wäre wünschenswert, diese Veranstaltung auch im heurigen Schuljahr wieder durchführen zu dürfen.

Für den kommenden Winter sind folgende Kurse vorgesehen:

11. und 12. November findet ein Keramik - Malkurs statt. Da dieser Kurs bereits ausgebucht ist, können keine Anmeldungen mehr entgegen genommen werden.

Kochkurs: Zubereitung von Lammfleisch

Gesundheitstraining für Frauen.

Die Redaktion wünscht Fr. Augustine Trautendorfer viel Erfolg bei der bevorstehenden Arbeit.

AKTIVITÄTEN UNSERER GOLDHAUBENGRUPPE

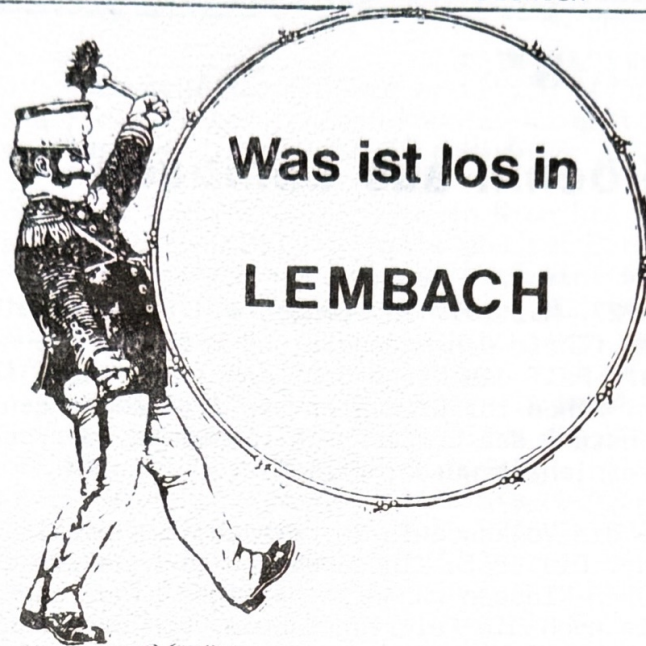
Kirchliche Feste, Prozessionen und Vereinsaktivitäten haben auch im Jahr 1986 das Leben in der Marktgemeinde Lembach geprägt. Die Bevölkerung hat an all diesen Veranstaltungen rege teilgenommen. Ein besonderer Dank sollte unserer Goldhaubengruppe unter der Leitung von Frau Dobretzberger ausgesprochen werden. Mit ihren festlichen Trachten verleihten die Frauen und Mädchen allen Veranstaltungen einen würdigen Rahmen. Sie haben mit Freude und Begeisterung an der Fronleichnamsprozession, am Erntedankfest und an der Fahnenweihe am 24. August d.J. teilgenommen.

Am 1. Juni 1986 wurde in Lembach der Trachtensonntag gefeiert. Die Goldhaubengruppe dankt der Bevölkerung für die große Teilnahme, denn dadurch konnte sie dem Kindergarten den Betrag von S 6.000,-- spenden.

Im Sommer dieses Jahres startete die Landesobfrau, Frau Anneliese Ratzenböck, eine Windelaktion für Peru (Huarez). Für die Lembacher Goldhaubengruppe war es eine Selbstverständlichkeit, sich auch an dieser Aktion zu beteiligen und spendete 130 Windeln (62 neue und 68 gebrauchte, aber sehr gut erhaltene Windeln), 3 Strampelhosen und den Betrag von S 840,--.

Auch das gesellschaftliche Leben wird in dieser sehr aktiven Gruppe sehr gepflegt. Statt des Ausfluges wanderten die Frauen und Mädchen am 4. Oktober bei herrlichem Herbstwetter über die Steingerhölz, Wandschaml, Oberberg und Wiesen nach Marsbach. Geplant war noch auf den Galgenberg zu gehen, die Frauen bevorzugten jedoch wegen des großen Durstes und Hungers eine kräftige Jause in Marsbach.

Nach der Rückkehr kam die Goldhaubengruppe im Kaffeehaus zu einem gemütlichen Abschluß zusammen. Besonderer Dank wird Frau Altendorfer Juliane von den Frauen der Goldhaubengruppe ausgesprochen, weil diese die schöne Wanderstrecke ausgesucht hat.



Ball Kalender 1986/87:

Feuerwehr-Ball	Samstag	11. November 1986	Gasthof Wöss
Musik-Ball	Montag	1. Jänner 1987	Gasthof Wöss
Lembacher-Ball	Samstag	1. Jänner 1987	Gasthof Wöss
Sportler-Ball	Samstag	31. Jänner 1987	Gasthof Wöss
Arbeiter-Ball	Samstag	21. Februar 1987	Gasthof Wöss
Jugend-Ball	Ostersonntag	19. April 1987	Gasthof Wöss

Vorträge des Katholischen Bildungswerkes:

LÄCHIE, WENN DU 3 X 20 BIST / Hildegard Stainingger
Dienstag, 18. November 1986, 14.00 Uhr, Pfarrheim

CHRISTSEIN HEUTE / Pater Dr. Berthold Mayr
Mittwoch, 3. Dezember 1986, 20.00 Uhr, Pfarrheim

RECHTSFRAGEN IM ALLTAG / Dr. Franz Gumpenberger
Mittwoch, 14. Jänner 1987, 20.00 Uhr, Pfarrheim

DER FERNE OSTEN - REISEERLEBNISSE VON HONGKONG BIS PEKING
Ernst Krauk
Mittwoch, 11. Februar 1987, 20.00 Uhr, Pfarrheim

PARTNERSCHAFT LEBEN / Josef Unterberger
Mittwoch, 11. März 1987, 20.00 Uhr, Pfarrheim

GLÜCKLICHE EHE / Josef Unterberger
Mittwoch, 18. März 1987, 20.00 Uhr, Pfarrheim

GLÜCKLICHSEIN - EINE ERZIEHUNGSFRAGE / Dr. Walter Rieder
Mittwoch, 22. April 1987, 20.00 Uhr, Pfarrheim

HEILWERTE AUS DEM BIENENVOLK / Dir. Wolfgang Renner
Mittwoch, 13. Mai 1987, 20.00 Uhr, Pfarrheim

BESICHTIGUNG DES KRÄUTERGARTENS KLAFFER
Sonntag im Juli

Lohnsteuersprechtag des ÖAAB-Lembach

Samstag, 3. Jänner 1987, 08.00 Uhr (vormittags) Gasthof
Altendorfer

ANNA ENSBRUNNER

"Die Meisterköchin aus Lembach"

Anna Ensbrunner wurde am 27. Mai 1897 in Lembach i.M. geboren. Ihr Vater war Zimmermann und die Mutter führte den Haushalt und betreute die neun Kinder. Eine kleine Landwirtschaft half das karge Brot des Zimmermanns für seine große Familie etwas aufbessern. Schon ihr Großvater war Zimmermann gewesen. Er hatte unter anderem den Glockenstuhl des Lembacher Kirchturmes, der bekanntlich 1876 beim großen Marktbrand vernichtet wurde, errichtet.

Anna Ensbrunner besuchte die Volksschule in Lembach, die damals in mehreren Häusern untergebracht war. Die erste Klasse befand sich damals im Hause Pürchenfellner und die anderen Klassen waren im heutigen Kindergarten untergebracht. Anschließend besuchte sie noch die Feiertagsschule, die am Donnerstag und Sonntag gehalten wurde. Es war üblich, daß die Kinder während dieser zweijährigen Feiertagsschule schon im Dienst standen.

So verbrachte Anna Ensbrunner als Vierzehnjährige 10 Monate in einer Bäckerei in Eferding, wo ihr Bruder tätig war. Sie hatte dort Brot und Gebäck auszutragen und in der Bäckerei mitzuhelfen, wobei sie schon vor 4 Uhr früh aufstehen mußte. Anschließend war sie ca. ein Jahr bei Onkel und Tante in Passau im Haushalt tätig.

Wieder nach Hause gekommen, trat sie den Dienst als Küchengehilfin bei Hofrat Scheibl (damaliger Bezirksrichter in Lembach) an, wo sie zwei Jahre tätig war. Es drängte sie jedoch, von Lembach wegzugehen, zumal ihre ältere Schwester Marie zu dieser Zeit schon einen Posten in Wien als Köchin hatte.

1914 kam sie als Siebzehnjährige nach Wien und arbeitete dort vier Jahre lang in verschiedenen Häusern der gehobenen Gesellschaft als Küchenhilfskraft, was sie jedoch nicht befriedigte. Sie wollte mehr in die Geheimnisse der Kochkunst vordringen und berühmten Köchen genau auf die Finger und in die Kochtöpfe schauen.

So trat sie 1918 beim Grafen Kinsky in Wien den Dienst als Küchengehilfin an. Da jedoch in Wien kein Posten frei war, kam sie zur Tochter des Grafen, einer verheirateten Bukoy nach Gratz in Südböhmen. Graf Bukoy war ein begüterter französischer General, der große Ländereien besaß und in Südböhmen ein eigenes Krankenhaus unterhielt. Dort begann auch ihre Karriere als Meisterköchin. Sie machte dort die Kochlehre und lernte selbständig arbeiten und auch den Umgang mit der Herrschaft und den Gästen. Die Bukoys unterhielten damals noch ein großes Haus mit viel Dienerschaft, beispielsweise eine Kammerzofe, vier Diener, einen Gärtner und Fuhrpersonal.

Die Gäste dieses Hauses waren hohe Persönlichkeiten, wie etwa die Fürsten Schwarzenberg, die auch im Bezirk Rohrbach im Böhmerwald große Besitzungen hatten und den Schwarzenberger Schwemmkanal betrieben.

Anna Ensbrunner lernte die französische Küche, die damals internationalen Ruf hatte. Ihr Talent, gepaart mit viel Interesse und Ehrgeiz, in die Geheimnisse der Kochkunst einzudringen, machten sie schon in diesem Hause zu einer geschätzten Persönlichkeit, sodaß ihr der Chefkoch bald die Ausrichtung größerer Tafeln anvertrauen konnte.

Sie wollte jedoch noch mehr lernen, was natürlich erforderte, daß sie möglichst vielen Kollegen auf die Finger schauen konnte. So quittierte sie den Dienst bei Bukoy und kam vorübergehend wieder nach Lembach.

Eine gewisse Frau Rosa Dobretsberger, die in Wien bei einem Koch in Stellung war, der früher viel Einfluß bei Hof hatte und zur Bereitung von Hof Tafeln herangezogen wurde, vermittelte ihr über diesen Koch eine Stelle beim Herzog von Cumberland, regierender Fürst von Hannover. Dieser führte ein großes Haus mit circa 100 Angestellten. Es waren dort 3 Köche, 2 Köchinnen und natürlich viel Hilfspersonal beschäftigt. Frau Anna Ensbrunner war dort schon als Köchin tätig. Sie hatte nur jeden zweiten Tag Dienst. Auch war die Bezahlung sehr gut und gegessen hatte dort selbst das Personal im wahrsten Sinn des Wortes "wie die Fürsten". Da sie dort einem Koch nicht nur als Köchin gefiel, ihr jedoch der Kochlöffel lieber war als der schmierige Koch, verließ sie nach zwei Jahren das gute Haus und kam in die Belgische Gesandtschaft nach Wien, wo sie mit einem Kollegen zusammenarbeitete, der früher Koch bei der Mutter von Kaiser Karl, Erzherzogin Marie Josefa, war. Dieser Koch lobte Frau Anna Ensbrunner der sich nach ihr erkundigenden Frau Rosa Dobretsberger gegenüber als äußerst tüchtige und talentierte Köchin. Dem Gesandten wurden jedoch Küche und Köchin zu teuer, weshalb Frau Ensbrunner dieses Haus verließ.



Frau Anna Ensbrunner, wie wir sie heute kennen

Es war wiederum Frau Rosa Dobretsberger, die sie zum englischen Gesandten Mister Chunningham als Köchin vermittelte. Dieser Mann war auch Militäratache in der damals schon selbständigen Tschechoslowakei. Dort war als Koch ein gewisser Darree (Franzose), der vorher schon Koch bei Franz Ferdinand (dem ermordeten Thronfolger) war, im Dienst. Daß sie bei diesem Koch natürlich wieder viel dazu lernte, läßt sich unschwer erraten. Sie arbeitete selbständig und stand ihrem erfahrenen Kollegen nach kurzer Zeit in nichts mehr nach.

1923 trat sie in den Dienst von Erzherzog Max (ein Bruder des österreichischen Kaisers Franz Josef), der zu dieser Zeit in Bayern lebte. Er hatte am Starhemberger See ein Schloß (Buchenhof) als Sommersitz und hielt sich im Winter in München auf. Der Herzog war trotz der Weltwirtschaftskrise damals noch sehr wohlhabend. Er spekulierte an der Börse. Er konnte deshalb noch ein großes Haus führen. Die Bezahlung erfolgte in deutschen Mark. Anna Ensbrunner verdiente damals Billionen, woran wohl die Inflation schuld war.

Daß den Herrschaften an den Kochkünsten von Frau Ensbrunner viel gelegen war, äußert sich darin, daß man ihr auf ihren Wunsch den Lohn in öster-

reichischer Währung, nämlich in Schilling ausbezahlt. Der Schilling stand nach der österreichischen Währungsreform damals viel besser als die deutsche Mark. Wenn Frau Ensbrunner verriet, daß sie mit den Herrschaften sehr zufrieden war, so deutet dies wohl daraufhin, daß sie als hervorragende Köchin natürlich auch viele Vergünstigungen hatte.

Die Herzogin hat geweint, als Anna Ensbrunner die Stelle als Köchin kündigte. Frau Ensbrunner machte anschließend Urlaub in Lembach. Es hielt sie jedoch nicht lang in ihrem Heimatort.

Ihre nächste Stelle führte sie nach Holland, wo sie beim Großindustriellen Thyssen in Den Haag als Chefköchin einstand, dem auch das Schloß Rechnitz im Burgenland gehörte. Wiewohl dort auch die französische Küche dominierend war, mußte sie doch auch die bodenständigen Eßgewohnheiten studieren. Sie saß dann oft nachts über Kochbüchern und studierte holländische Gerichte, wodurch der Dienst natürlich auch sehr anstrengend war. Sie hatte dort viel Personal unter sich und es war sicher nicht immer leicht, diesem ihre Vorstellungen von Würze und Geschmack klar zu machen. Wie sie sagte, waren ihr aber auch die im jeweiligen Land gebräuchlichen Gerichte immer vorzüglich gelungen. Es gab in Holland beispielsweise auch viele Fischgerichte, die ihr bisher fremd gewesen waren und eine neue Herausforderung für sie darstellten.

Es war, wie Frau Anna Ensbrunner mit berechtigtem Stolz berichtet, oft so, daß nach einer von ihr ausgerichteten Tafel die Gäste, meist hohe Persönlichkeiten, in die Küche kamen und sie ob ihrer Kochkunst bei einem Glas Champagner hoch leben ließen. Diese Augenblicke zählten natürlich zu den schönsten ihrer beruflichen Karriere.

Es gab aber öfter auch unangenehme Dinge, wie sie berichtet. So wurde sie eben bei diesem Baron Thyssen von dessen Gattin angewiesen, während deren Abwesenheit den Baron bezüglich seiner Liebschaften zu bespitzeln. Als dies beim Baron ruchbar wurde, war ihr natürlich dessen Mißgunst sicher. Es war dies eine Lehre für sie, sich in solche Dinge nicht mehr einzumischen.

Ihr nächster Posten war die Stelle als Chefköchin bei einem Bankier in Bukarest, der die Banken nach der Weltwährungskrise wieder in Schwung gebracht hatte. Dort verkehrten natürlich die höchsten Persönlichkeiten aus Staat und Wirtschaft, so daß sich die Frau des Bankiers einmal zu der Äußerung hinreißen ließ: "Es fehlt mir nur noch die Königin". Rumänien hatte damals noch einen König.

Frau Anna Ensbrunner hat es jedoch in Bukarest nicht gefallen. Obwohl ihr die Bankiersfrau versprach, ihr jeden Preis zu zahlen, wenn sie nur bliebe, verließ sie bald Bukarest. Sie wollte ihr sogar Küchenmädchen aus Wien bringen lassen, um sie nur ja zu halten. Frau Ensbrunner erzählte, daß damals in Rumänien große soziale Unterschiede herrschten. Auch war auf den Märkten nur mindere Qualität an Fleisch und anderen Rohprodukten zu bekommen.

Eine Frau, die sie bei Baron Thyssen kennengelernt hatte, vermittelte ihr in der Folge einen Posten beim deutschen Gesandten in Helsinki in Finnland. Von allen Posten, die sie innegehabt hatte, hat es ihr dort am besten gefallen, schwärmt Frau Ensbrunner noch heute. Sie berichtet, daß ihr das Klima dort sehr behagte. Es war kalt und trocken. Das Personal war international, überwiegend jedoch deutschsprachig. Sie konnte damals Ausflüge mit Rentierschlitten in die wunderschöne Landschaft von Finnland unternehmen. Ein Erlebnis war für sie natürlich die Fahrt mit dem Dampfer von Stettin nach Helsinki. Wie könnte es anders sein, als daß sie sich beim Schiffskoch genau über das von ihr bestellte, auf ihr bisher nicht bekannte Art zubereitete Hühnchen informierte.

Von 1932 bis 1934 war sie beim Großindustriellen Chronaker in Belgien. Sie arbeitete dort auf einem Schloß mit Namen Thiemont. Hierbei konnte sie sich besonders in die flämische Kochkunst vertiefen; wie sie überhaupt keine Gelegenheit ausließ, sich in ihrem Beruf weiterzubilden.

Von 1934 bis 1936 war sie in London beim dortigen Schweizer Gesandten. Dieser Aufenthalt ist ihr in nicht guter Erinnerung, weil es sehr knauserisch und ausnützerisch zuging, wie Frau Ensbrunner sich ausdrückte. Die typische Schweizer Art.

1936 kam sie wieder nach Wien zurück und nahm einen Posten bei der Gräfin Fesztetic an. Es waren dies sehr reiche Leute, die acht Schlösser in Ungarn hatten. So glaubt Frau Ensbrunner, sich daran erinnern zu können, wie der Graf einmal sagte, er müsse noch viele Kinder bekommen, weil er für jedes Schloß eines brauche. Nach 1945, nachdem die Kommunisten in Ungarn ans Ruder gekommen waren, war er diese Sorge los. Er hatte nicht einmal mehr noch ein ordentliches Gewand und Schuhe zum Anziehen, weil die Kommunisten seinen gesamten Besitz beschlagnahmt hatten und in der Folge enteigneten. Die wirtschaftliche Lage vor und während des Krieges war in Wien sehr schlecht. Man bekam kaum Lebensmittel.

"Ich konnte mein Wissen und meine Kenntnisse nicht mehr verwerten", erinnert sich Frau Ensbrunner, weil es am Notwendigsten mangelte. Diese bedauernde Äußerung kann man verstehen, wenn man bedenkt, daß für die meisten der von ihr bedienten Herrschaften das Beste gerade gut genug war.

Nach dem Tod der Gräfin kam sie zur türkischen Gesandtschaft in Wien, wo sie zwei Jahre Dienst verrichtete.

Sie sollte dann den Gesandten auch zu seiner neuen Stellung nach Moskau begleiten, wozu es jedoch nicht mehr kam, weil dieser an einer Gallenoperation gestorben war. Sie blieb dann noch drei Jahre beim neuen türkischen Gesandten in Wien.

Ihr nächster Posten war bei Mautner Markhof in Wien. Es war dies für sie ein sehr anstrengender Dienst, da sie sonntags meist für 30 Personen zu kochen hatte. Sie stand auch dort ob ihres Könnens hoch im Kurs.

Von 1945 bis 1948 war sie noch beim Grafen Harrach in Wien.

1957 ging sie in Pension und half dann auch noch gelegentlich bei größeren Feierlichkeiten in verschiedenen Häusern als Köchin aus. So war sie beim Industriellen Agnelli (Inhaber der Fiatwerke) in Cortina d'Ampezzo, der sie auf der Stelle für dauernd als Köchin engagieren wollte. Sie lehnte im Hinblick auf die Pension und auch deshalb ab, weil sie einer solchen Aufgabe auf Dauer auch physisch nicht mehr gewachsen war.

Bis 1963 wohnte sie ausschließlich in Wien; von 1963 bis 1976 abwechselnd in Wien und Lembach und seit 1976 ist sie ständig in Lembach wohnhaft.

Daß sie eigentlich häufig die Posten wechselte, begründete Frau Ensbrunner damit, daß der Dienst, wie sie ihn auffaßte, sehr anstrengend war. Es gab wenig Freizeit, weshalb man sich natürlich von Zeit zu Zeit wieder über einen längeren Zeitraum erholen mußte. Überdies liebte sie die Abwechslung, weil sie in ihrem Beruf natürlich dadurch viel Erfahrung sammelte und auch die Welt kennenlernte.

Mit den Sprachen hatte sie kaum Probleme, da in den Häusern, wo sie tätig war, neben anderen Sprachen auch Deutsch gesprochen wurde und sie sich auch in der jeweiligen Landessprache übte, was beim Einkaufen - ein guter Koch sucht sich die Ware selbst aus - natürlich notwendig war.

Für das Kochen in der heutigen Zeit hat sie nur eine geringschätzige Geste über. Kein Wunder, wenn man Kochen als Kunst ausgeübt hat.

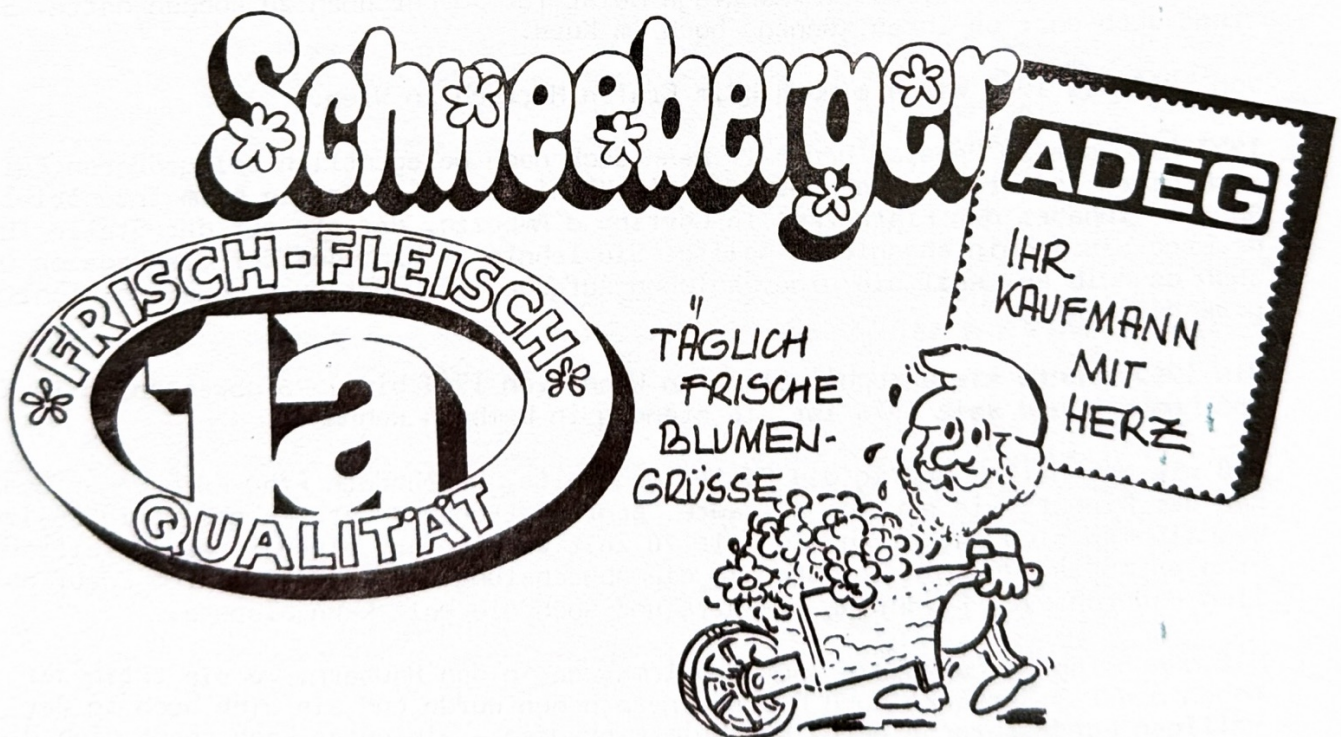
Manche Tafeln, so berichtet sie - zweifellos nicht, um sich selbst zu beweihräuchern -, waren wahre Meisterwerke in der Dekoration der Speisen und deren Farbenpracht, mit Früchten garniert und zu kunstvollen Figuren und Ornamenten geformt. Eher Kunstwerke als Dinge, die zum Verzehr bestimmt sind.

Es gab damals auch wenig Chemie sowie Koch- und Backhilfen in der heutigen Form. Sicher wurde teuer gekocht, doch war auch die Qualität unübertroffen. Sie könnte sicher einige Kochbücher schreiben, wollte sie ihre Kenntnisse im Detail festhalten.

Um einen guten Koch fuhren die Herrschaften, die damals etwas auf ihre Küche hielten, und das waren deren viele, um die halbe Welt.

Diese Zeit ist vorbei, stellte Frau Anna Ensbrunner sinnierend fest.

Die Redaktion der Lembacher Nachrichten dankt Frau Anna Ensbrunner, die ob ihres Könnens nie ein Aufhebens gemacht hat, für ihre so interessanten Erzählungen aus ihrem bewegten, an Erfahrungen reichen und erfüllten Leben und wünscht ihr noch viele Jahre im Kreise der Lembacher bei guter Gesundheit verbringen zu können.



Aus der Schule geplaudert

Mit Beginn des heurigen Schuljahres wurde die Partnerschaft zwischen Elternhaus und Schule gesetzlich verordnet.

Zwei Einrichtungen wurden dazu geschaffen: KLASSENFORUM und SCHULFORUM.

Das Klassenforum besteht aus den Eltern der Schüler einer Klasse und dem Klassenvorstand. Es können Angelegenheiten besprochen und beschlossen werden, die nur die Klasse betreffen.

Das Schulforum besteht aus den Klassenelternvertretern (die beim Klassenforum gewählt werden), den Klassenvorständen und dem Schulleiter. Hier werden Entscheidungen getroffen, die die ganze Schule betreffen.

Standen alle Betroffenen - Eltern und Lehrer - dieser neuen Form der Kontaktmöglichkeit vorerst skeptisch gegenüber, so zeigt sich im nachhinein, daß diese Gesprächsplattform ganz gut angekommen ist. Alles hängt natürlich von der Gesprächs- und Mitarbeitsbereitschaft aller Beteiligten ab.

Abzulehnen ist die vorgeschriebene bürokratische Art der Durchführung dieser Foren. Durch viele Vorschriften wird alles in ein Korsett gezwängt, das das erwünschte Miteinander eher behindert als fördert.

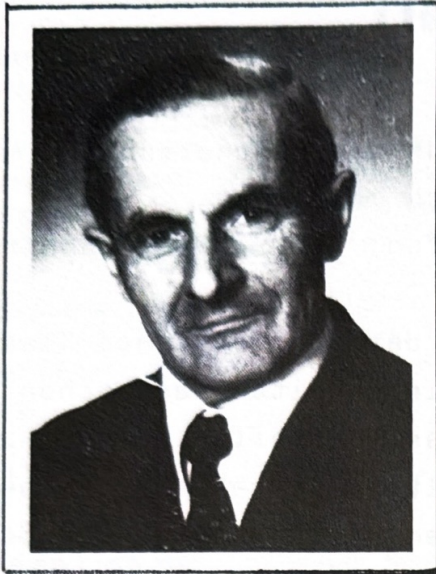
Ersetzt werden kann auch nicht das persönliche Gespräch zwischen Eltern und Lehrer, wenn es um das eigene Kind geht.

Zwei Aktionen, die in nächster Zeit stattfinden, möchten wir noch vorstellen:

Anläßlich des Elternsprechtages (Anfang Dezember) wird in der HS eine Art FLOHMARKT (beschränkt auf Schiausrüstung und Schibekleidung) durchgeführt. Einerseits können brauchbare Sachen angeboten werden, andererseits sollen Eltern die Möglichkeit haben, Schiausrüstungsgegenstände billiger in die Hand zu bekommen.

Wir laden Sie jetzt schon ein zu einem WEIHNACHTSBASAR in der Schule: Schüler möchten Selbstgemachtes verkaufen. Den Auftakt bildet eine vorweihnachtliche Feierstunde. Alles Nähere wird zeitgerecht über die Schüler mitgeteilt.

* * * * *



JOSEF ALTENHOFER

ist von uns gegangen

Josef A l t e n h o f e r
ist am 15. August 1910 in
Lembach i.M., Falkenstein-
straße 28 ("Bruckhäusl")
geboren. Er arbeitete nach
der Schulentlassung in der
Landwirtschaft. Im Anschluß

daran war er bis zur Einberufung zum Militärdienst als
Zimmerer tätig. 1944 verlor er bei einem Gefechtseinsatz
den linken Arm. Nach seiner Heimkehr aus der Gefangen-
schaft 1946 heiratete er und übernahm das Elternhaus mit
der Kleinlandwirtschaft. Von 1946 bis 1970 arbeitete er
in der Papierfabrik Obermühl. Den weiten Weg vom Wohnort
zu seiner Arbeitsstelle legte er meist zu Fuß zurück.

Trotz seiner Behinderung hat er sich nicht unterkriegen
lassen und ist seinen Weg als unermüdlicher Arbeiter und
treuer Familienvater gegangen. Mit viel Gottvertrauen hat
er sein Leben gemeistert; auch seine letzten Jahre, wo er
an einer schweren Krankheit gelitten hatte.

Dem Verstorbenen hat auch der ÖAAB-Lembach viel zu danken.
Er war Gründungsmitglied des Österreichischen Arbeiter und
Angestelltenbundes der Ortsgruppe Lembach und zwar in einer
Zeit, in der die russische Besatzungsmacht in der Papier-
fabrik Obermühl praktisch sein Chef war. Diese Treue zu
einer christlichen Standesvertretung zeugt von einer Zivil-
courage, von der man heute nur mit Bewunderung sprechen
kann.

Der ÖAAB Lembach wird Josef A l t e n h o f e r ein
ehrendes Andenken bewahren und spricht den Hinterbliebenen
seine aufrichtige Anteilnahme aus.



LANDESSPORTFEST

der

UNION OBERÖSTERREICH

Zu dieser Großveranstaltung vom 27.-29. Juni dieses Jahres im Bezirk Rohrbach konnte auch die UNION LEMBACH als Veranstalter ihren Beitrag leisten: Für FUSSBALL- u. TENNISBEWERBE der UNION-LANDESMEISTERSCHAFTEN wurden die Lembacher Sportanlagen genützt.



Die heuer so erfolgreiche SCHÜLEIMANNSCHAFT verfehlte bei dieser Großveranstaltung im Sommer in ihrer Gruppe knapp den Sieg und damit den Einzug in die Final-

- | | |
|---------------------|-------|
| 1. Vöcklamarkt | runde |
| 2. L e m b a c h | |
| 3. Unterweikersdorf | |
| 4. Öpping | |

Die KAMPFMANNSCHAFT hingegen schaffte den Gruppensieg am ersten Turniertag in Lembach gegen Öpping (2.) und Aigen (3.). In der Finalrunde am zweiten Turniertag in St. Peter konnte sich die Mannschaft gegen Rohrbach durchsetzen, gegen Wartberg/Krems hingegen mußte sich die Lembacher Elf geschlagen geben:

1. Wartberg/Krems
2. L e m b a c h
3. Rohrbach



Vom UNION-TENNISCLUB wurden in Lembach der EINZELBEWERB der WEIBL. JUGEND und der DOPPELBEWERB der MÄNNL. JUGEND C/D (bis 14 J.) ausgetragen. Nach alljährlichen Bezirksmeisterschaften konnte der Club erstmals ein Turnier abwickeln, welches landesweit ausgeschrieben war. Zugleich bot sich unserem

Tennisnachwuchs die doch seltene Gelegenheit, gegen Gleichaltrige von oberösterreichischen Großvereinen anzutreten: 2 Mädchen und 6 Burschen stürzten sich ins Turniergehen. Auch wenn nicht alle Union-Großvereine ihren Spitzennachwuchs ins obere Mühlviertel geschickt haben, zeigte sich vor allem bei den jüngeren Burschen, daß sie nicht weniger Talent oder Kampfmental, sondern eher ungenügende Trainings- und Wettkampfbedingungen in unserem Bezirk vorfinden. Unser Club hat nicht die nötigen Mittel, dem Nachwuchs ein ganzjähriges Trainings- und Wettkampfprogramm bieten zu können.

S E K T I O N F U S S B A L L

=====

i s t s t o l z a u f s e i n e n N a c h w u c h s

UNION LEMBACH wurde in der abgelaufenen Saison 1985/86 SCHÜLERMEISTER der LEISTUNGSKLASSE im Bezirk Rohrbach. Neben diesem großartigen Erfolg erreichte diese Mannschaft auch noch einen zweiten Platz beim Union-Landessportfest und einen Turniersieg in St. Ägidi.

Im Rahmen der Meisterschaftsfeier, zu welcher auch die Eltern eingeladen waren, bekamen die jungen Spieler schöne Geschenke als Anerkennung überreicht. Höhepunkt der Ehrung für den Meistertitel war aber zweifellos die Veranstaltung im Linzer Ursulinenhof, wo Kapitän Berndorfer Andreas und Schülertrainer Wilfried Kaltenhuber von ÖFB-Teamtrainer Prof. Branko Elsner und LHStv. Gerhard Possart Auszeichnungen in Form von Medaillen und Urkunden in Empfang nehmen durften.

Wir wünschen unseren erfolgreichen Spielern alles Gute für die Zukunft und bitten sie, weiterhin das Beste für unseren Verein zu geben.



stehend v.l.: Trainer Kaltenhuber Wilfried, Altendorfer Ernst, Gierlinger Alfred, Draxler Thomas, Ecker Herbert, Schmidt Bernd, Peer Helmut
vorne v.l.: Wagner Thomas, Wiesinger Peter, Mühlparzer Mario, Berndorfer Andreas, Lang Thomas, Winkler Daniel

Sehr erfreulich sind auch die bisher guten Ergebnisse aller Mannschaften in der laufenden Meisterschaft: Junioren und Reserve sind im Mittelfeld plazierte, die Kampfmannschaft konnte sich sogar überraschend im Spitzenfeld behaupten.

TENNIS

ALS EINZIGER VEREIN DES BEZIRKES ROHRBACH

hat der UTC LEMBACH mit einer JUGENDMANNSCHAFT an der Meisterschaft des O.Ö. TENNISVERBANDES in der REGION NORD (Mühlviertel) teilgenommen.

OÖ. Jugendmannschaftsmeisterschaft Region Nord 1986

1. ÖTB TV Perg I
2. TSV Ottensheim I
3. DSG Union Mauthausen
4. U T C L E M B A C H
5. SV Lichtenberg
6. ASKÖ Au/Donau
7. ASKÖ Katsdorf
8. ÖTB TV Perg II
9. UTC Puchenau
10. TSV Ottensheim II
11. DSG Union Mauthausen II
- DSG Union Mauthausen III

Mit klaren Siegen über Askö Au (7:1)

SV Lichtenberg (8:0)

UTC Puchenau (8:0)

und einer Niederlage gegen TSV Ottensheim I (1:7) konnten unsere jungen Spieler nach dem 5. Platz im Vorjahr heuer sogar den 4. Rang erkämpfen.

R A N G L I S T E N S P I E L - ein "friedliches DUELL"

Wer begeistert Tennis spielt und die Filzkugel halbwegs sicher übers Netz schlägt, will sich mit anderen Vereinsmitgliedern messen. Das RANGLISTENSPIEL steht allen Mitgliedern offen und bildet die Grundlage für die Mannschaftsaufstellungen bzw. das Setzen bei Turnieren. 41 Mitglieder - jeder zweite also - nahmen heuer daran teil, 43 Spiele wurden ausgetragen - soviel wie noch nie zuvor. Unser Bestreben wird sein, möglichst viele Mitglieder für das Ranglistenspiel zu begeistern.

In der Hitze des Gefechts ...

RANGLISTEN des UTC LEMBACH - Saisonende 1986

Herren	(Vorjahr)	Damen
1. Schaubmayr Reinhold (1)		1. Kumpfmüller Brigitte
2. Weingartmann Robert (2)		2. Kneidinger Hermine
3. Kumpfmüller Herbert (3)		3. Höglinger Sigrid
4. Raus Daniel (11)		4. Pumberger Birgit
5. Bauer Harald (7)		5. Kneidinger Elisabeth
6. Raus Anton (4)		6. Sedivy Anna
7. Aumayr Christian (15)		7. Kneidinger Barbara
8. Egger Klaus (5)		8. Bauer Sabine
9. Timpner Fritz (8)		
10. Schaubmayr-Klaus (-)		<u>Jugend</u>
11. Bauer Erwin (-)		1. Raus Daniel (2)
12. Wögerbauer Franz (9)		2. Egger Klaus (1)
13. Egger Viktor (10)		3. Raus Lukas (5)
14. Söser Peter (12)		4. Wöss Josef (4)
15. Höglinger Max (13)		5. Bauer Erwin (6)
16. Neff Ferdinand (14)		6. Lang Thomas (-)
17. Grlinger Rudolf (-)		7. Wöss Gerald (7)
18. Kumpfmüller Georg (16)		8. Wiesinger Peter (-)
19. Stadler Harald (17)		9. Höglinger Dominique (8)
20. Aumayr Harald (18)		10. Eichinger Peter (9)
21. Eichinger Adolf (-)		11. Höglinger Marko (10)
22. Dietl Robert (-)		12. Timpner Andreas (-)
23. Sommer Rudolf (-)		
24. Nedwed Clemens (6)		

Umso erfreulicher war daher für unseren Club das Abschneiden der jüngeren Spieler bei dieser Union-Landesmeisterschaft:



HÖGLINGER MARKO - unser jüngster Teilnehmer - war zugleich auch am erfolgreichsten. Im EINZELBEWERB der JUGEND D (bis 12 J.) kämpfte er sich ins Finale durch und belegte den überaus beachtlichen 2. Platz.

Im DOPPELBEWERB der JUGEND C/D (bis 14 J.) schafften dann HÖGLINGER MARKO und sein Doppelpartner RAUS LUKAS den Einzug ins Semifinale, wurden dort aber von zwei noch jüngeren Spielern der oberösterreichischen Spitzenklasse ziemlich klar auf Platz 3 verwiesen, doch eine Medaille war erkämpft.



In demselben Bewerb sorgten dann noch HÖGLINGER DOMINIQUE und KNEIDINGER MARKUS für eine weitere Überraschung. In zwei Spielen hintereinander konnten sie aus einem klaren Rückstand jeweils noch einen Drei-Satz-Sieg landen, wofür die vorbildliche Disziplin ausschlaggebend war. Obwohl sie am folgenden Tag im Finale doch klar unterlagen, kann der Tennisclub Lembach mit dieser eher unerwarteten Erfolgsbilanz bei diesen UNION-LANDESMEISTERSCHAFTEN der Jugend mehr als zufrieden sein.

Nicht nur die klaglose Abwicklung sämtlicher Fussball- und Tennisbewerbe fand bei den zahlreichen Gästen an jenem Wochenende großen Anklang, sondern auch die Sportanlagen selbst. Und daß sich der sportliche Einsatz unserer Sportler gelohnt hat, steht bei diesen Erfolgen außer Zweifel.

J. u. E. Wöss
Gasthof – Fleischhauerei

Gutbürgerliche Küche

Großer Veranstaltungssaal

Lembacher „Tenne“, Tel. 0 72 86 / 275